

Coronavirus 3
Immaterielles

Die Kanzlerin auf dem Pfad föderaler Tugend

Beobachtungen – in einem gut vorbereiteten Land?

Nationale Lage

Ende Januar bis Anfang März betrachtete die Bundesregierung Sars-CoV-2 und COVID-19 als eine ressortspezifische, beim Bundesgesundheitsministerium und dem Robert Koch-Institut gut aufgehobene Angelegenheit, die das gut vorbereitete föderale Deutschland nicht fürchten müsse.

Als sich die gute Vorbereitung als fahrlässiger Irrtum und die Angelegenheit als *größte Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg* herausstellte (1), machte die Bundeskanzlerin sie zu ihrer Sache.

Begutachtete mit den Ministerpräsidenten am 12., 16. und 22. März die nationale Lage und beschloss Maßnahmen (2), deren regionale Tauglichkeit und Dringlichkeit die Landesregierungen bewerteten, notfalls abwandeln und die Entscheidungen ihren Bürger*innen per Verordnungen, ihren Verwaltungen per Erlass mitteilten: 1,50 m Abstand außer Haus, situativ Mund-Nase-Masken und die Befolgung

bestimmter Hygienevorschriften.

Zudem verboten sie unter anderem alle personennahen, nicht lebenswichtigen Dienstleistungen, den Besuch der meisten öffentlichen Einrichtungen, muteten insbesondere dem familialen Leben mit der Schließung von Kitas und Schulen eine beispiellose Zerreißprobe zu und schränkten eine Reihe von Grundrechten ein.

Bis Anfang April hielten gute 70 Prozent der Bürger*innen die Maßnahmen für angemessen (3), auch die Parteien standen nahezu geschlossen hinter den Entscheidungen. Aber die Zustimmung begann zu bröckeln, die Forderung nach einer Debatte über das Warum von Einschränkungen und das Wann und Wie von Lockerungen wurde heftiger.

Am 15. April einigten sich Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten auf einen Beschluss, der Lockerungen ermöglichte (4), die Gemüter aber nicht so recht beruhigte.

Merkels Skepsis

Ihr werde, so die Bundeskanzlerin am 20. April in der montäglichen Videokonferenz des CDU-Präsidioms, *zu viel über die Lockerung der Einschränkungen zum Kampf gegen die Corona-Pandemie diskutiert*. Wichtiger sei, die gültigen Maßnahmen einzuhalten – sie setze weiter darauf [...], *sei aber skeptisch* (5).

Am frühen Morgen des 23. April nutzte sie ihre Regierungserklärung, um ohne Umschweife gegen die sechzehn Ministerpräsidenten vom Leder zu ziehen: deren Umsetzung der mit ihr ausgehandelten Beschlüsse bereite ihr Sorgen – die sei *in Teilen sehr falsch, um nicht zu sagen: zu falsch* (6).

Zu allem Überfluss stellte sie am Abend des 23. April beiläufig klar, wer aus ihrer Sicht Herrin

des Verfahrens ist: nicht der ursprünglich vereinbarte 30. April komme in Frage, um über die Ergebnisse der am 15. April beschlossenen Geschäftsöffnungen zu befinden, sondern erst der 6. Mai – die Länder hätten den Beschluss an unterschiedlichen Tagen umgesetzt (7).

Nach der Telefonschaltkonferenz am 6. Mai urteilten die Medien nahezu einhellig, Merkels Sicht sei nicht mehr die Sicht der Ministerpräsidenten, die ihr deshalb, so die NZZ, *das Heft aus der Hand genommen* hätten (8).

Das Ergebnis ist unstrittig und nicht uneben, das Wer und Wie kann man aber auch anders beurteilen.

Föderale Flurbereinigung

Soweit es sich nicht um Krieg oder bewaffnete

Wir alle, so Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro, **müssen irgendwann sterben. Momentan wird in Brasilien allerdings exponentiell gestorben.**



Pieter Bruegel der Ältere: Der Triumph des Todes, Öl auf Holz, 117x162, Museo del Prado, 1562

Konflikte handelt, sind die Bundesländer für den Bevölkerungsschutz zuständig.

Allerdings waren die sich schon 2002 mit dem Bund einig geworden, *dass eine strikte Aufteilung der Zuständigkeiten angesichts von Gefahrenlagen von nationaler Bedeutung zu kurz greifen würde*, es vielmehr um eine gemeinsame Verantwortung geht – *in einem pragmatischen, politischen Sinne: als partnerschaftliches Zusammenwirken über föderale Grenzen hinweg* (9).

Nun griff die Bundeskanzlerin weit über das vorgesehene föderale Rollenverständnis hinweg, als sie das strategische Krisenmanagement zu ihrer Sache machte.

Damit entsprach sie zwar den Erwartungen ihrer Mitbürger*innen, riskierte aber von Anfang an ein Dilemma, das schon in den ersten drei Beschlüssen angelegt war, aber erst mit der Debatte über zügige Lockerungen und die einschlägigen Beschlüsse virulent wurde.

Auf der einen Seite trug sie selbstverständlich die Beschlüsse von Bund und Ländern *aus voller Überzeugung* mit (6), auf der anderen Seite ging deren Umsetzung gegen ihre infektologischen und epidemiologischen Überzeugungen – ein Dilemma, das sie auf Dauer unmöglich hätte durchhalten können, ohne an Glaubwürdigkeit und Autorität einzubüßen.

Erfahren wie kaum ein anderer in den Winkelzügen der Machtausübung und zumindest hin und wieder noch immer mit einem Gespür für die Umstände gesegnet, ist ihr das spätestens in den Tagen nach dem 15. April bewusst geworden, weshalb sie die Meinungsverschiedenheiten intern wohl bewusst verschärfte und extern keinen Hehl daraus machte. Ob ungewollt oder gewollt, jetzt ist ihr Pfad der Pfad föderaler Tugend.

Merkels Agenda

Jetzt hätte sie strategisch freie Hand, die nationalen Ziele hochzuhalten, zwischen Zielen und quantitativen Kontrollwerten reinlich zu trennen, die Kriterien für die zulässigen Interaktionen einzufordern ohne gleichzeitig die Akteure bestimmter Wertschöpfungsbereiche über einen Kamm scheren zu müssen.

Immerhin hat sie unmissverständlich darauf verwiesen, dass die Krise operativ in den Kreisen und kreisfreien Städten von den Gesundheitsämtern bewältigt werden muss – und wenn es dort nicht klappt, der Bund *natürlich auch wieder ins Spiel kommt*. Allerdings vertraue sie den Landräten, Bürgermeistern und Gesundheitsämtern, ansonsten *können wir einpacken* (10).

Im Übrigen sollen die Länder die *verbliebenen Öffnungsschritte* ab jetzt *in eigener Verantwortung* gehen, eine Formel, die nicht ohne ist und im Beschluss vom 6. Mai das erste Mal und dann gleich mehrmals auftaucht (11).

Ohne Zweifel ist die Corona-Krise nicht nur innenpolitisch die größte Herausforderung der Bundeskanzlerin: Deutschland übernimmt am 1. Juli den Vorsitz im Rat der EU - insbesondere die südeuropäischen Mitglieder werden unter Führung der aufgewühlten Kommission auf vorbehaltlose Solidarität und institutionelle Vertiefung dringen und die strukturellen Probleme ausblenden.

Angesichts des notwendigen innerdeutschen Aufwands liegt das deutsche Dilemma auf der Hand: die finanzielle deutsche Hilfe wird hinter den überspannten Erwartungen zurückbleiben.

Mit dem von Merkel bevorzugten kompromisslerischen Pfad wird es diesmal nicht getan sein.

- (0) **Rechtschreibung:** Wir bevorzugen die Schreibweisen vor der Reform – mit ein paar Ausnahmen: so schreiben wir zum Beispiel *dass* statt *daß*, weil uns das Eszett bei keinem Schrifttyp gefällt. Wir verzichten darauf, die paar anderen Ausnahmen zu listen.

Zitate setzen wir *kursiv* statt in Anführungszeichen.

Bildnachweis: Pieter Bruegel der Ältere: Der Triumph des Todes, Öl auf Holz, 117x162, Museo del Prado, 1562

- (1) Angela Merkel: **Fernsehansprache der Bundeskanzlerin zur Coronakrise**, Pressemitteilung 100, bundesregierung.de, 18.03.2020
- (2) Die Bundesregierung: **Besprechung der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 12. März 2020**, bundesregierung.de, 12.03.2020

Die Bundesregierung: **Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Bundesländer angesichts der Corona-Epidemie in Deutschland**, bundesregierung.de, 16.03.2020

Die Bundesregierung: **Besprechung der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder**, bundesregierung.de, 22.03.2020

- (3) Thomas Peterson: **Viele Deutsche sind zum Verzicht auf Freiheiten bereit**, Allensbach-Umfrage, faz.net, 23.04.2020
- (4) Die Bundesregierung: **Telefonschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 15. April 2020**, bundesregierung.de, 15.04.2020
- (5) Eckart Lohse: **Merkel verärgert über Lockerungsdebatte**, faz.net, 20.04.2020
- (6) Angela Merkel: **Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel**, bundeskanzlerin.de, 23.04.2020
- (7) Angela Merkel: **Pressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel nach der Videokonferenz des Europäischen Rates**, bundesregierung.de, 23.04.2020

Zusatzfrage: Es gibt Spekulationen über den nächsten Termin Ihrer Schalte mit den Bundes-

ländern, die, so hatte ich es im Hinterkopf, am 30. April sein soll, die besagen, dass sie erst am Ende der ersten Maiwoche stattfinden solle, weil man dann mehr darüber wisse, wie sich die Öffnungen, die jetzt gerade stattfinden, auf die Infiziertenzahlen auswirkten. Ist an dieser Verschiebung etwas dran? Danke.

BK'in Merkel: Wir hatten uns für den 30. April verabredet. Da kann man auch einiges besprechen. Aber die Auswirkungen der Entscheidungen über die Öffnung der Geschäfte - das haben wir immer gesagt -, können wir erst 14 Tage danach sehen. Die ersten Geschäfte haben diesen Montag geöffnet. Die letzten werden nächsten Montag öffnen. Einige Bundesländer haben Mittwoch etwas gemacht; einige haben gestern, glaube ich, etwas gemacht. Das heißt, dass wir am 6. Mai über diese Frage sprechen können. Es wird aber auch noch andere Fragen geben, über die man diskutieren kann. Insofern gehe ich davon aus, dass es eine Schalte am 30. April geben wird, und dann gibt es auch in der Woche darauf etwas.

Wir haben uns vorgenommen, immer zu schauen: Wie wirken die Maßnahmen der Lockerung, der Öffnung, die wir tätigen? Wir sind uns alle einig, dass wir das erst nach 10 bis 14 Tagen sehen können. Dafür ist der 6. Mai ein sehr gutes Datum.

(8) Christoph Pratner: **Zurück in die Endphase der Kanzlerschaft Merkel: In Deutschland kündigen sich die alten Debatten wieder an**, nzz.ch, 07.05.2020

(8.1) Stefan Locke, Rüdiger Soldt, Julian Staib: **Fragile Freiheiten**, faz.net, 07.05.2020

Die Zeit der bundesweiten Linie ist vorbei, die Länder entscheiden viel stärker selbst, ob und wie sie die Lockerungen vornehmen – und wählen dabei unterschiedliche Wege.

(8.2) Jens Schneider: **Merkel überlässt Ländern das Feld**, sueddeutsche.de, 06.05.2020

Die Kanzlerin überlässt den Ländern das Feld, das sie sich längst genommen haben - zumindest weitgehend.

(8.3) Albert Funk: **Loslassen ist eine Kunst**, tagesspiegel.de, 07.05.2020

Im mehrwöchigen Theater um „Lockerungsdebattenorgien“ und vorpreschende Ministerpräsidenten spielte auch die Kanzlerin eine Hauptrolle. Ihr Beharren, weiter alles im Griff haben und auch in weniger vordringlichen Themen irgendwie eine Bundeslinie durchzusetzen zu müssen, wirkte zunehmend befremdlich.

- (9) Bundestag Drucksache 17/12051: **Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012**, vorgelegt als Unterrichtung durch die Bundesregierung, 03.01.2013, bundestag.de
- (10) Die Bundeskanzlerin: **Pressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel, Ministerpräsident Söder und dem Ersten Bürgermeister Tschentscher im Anschluss an das Gespräch mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder**, bundeskanzlerin.de, 06.05.2020
- (11) Die Bundesregierung: **Telefonschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 6. Mai 2020**, bundesregierung.de, 06.05.2020